Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil. Die Zeile . . 15 Goldpfennige, Familienanzeigen . Goldpfennige. b) im Reklameteil. Die Zeile . . 50 Goldpfennige.

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn. Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 2. | Montag, den 4. Januar 1926. | 100. Jahrgang

Auftakte zur Regierungsbildung.

Reichsregierung und Preußenfrage.

Berlin, 4. Jan. Am 10. Januar wird der Parteivorstand des Zentrums gemeinsam mit dem Vorstand der Reichstagsfraktion und der Preußenfraktion zusammentreten. Von ihm wird für den Fortgang der Regierungsneubildung mancherlei abhängen. Gerade, daß der Preußische Landtag hinzugezogen ist, deutet auf die Absicht des Zentrums hin, den Sozialdemokraten begreiflich zu machen, daß unter Umständen auch die preußische Koalition gekündigt werden könnte, falls die Sozialdemokraten im Reich in der Opposition bleiben sollten. Unverbindliche Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten werden in der Richtung vermutlich auch während der Weihnachtstage hin und her gegangen sein. Es ist aber vor der Hand kaum anzunehmen, daß etwa die Aufgabe Dr. Luthers, mit dessen Betrauung am 8. Januar allgemein gerechnet wird, erschwert werden könnte. Jedenfalls sieht man doch wohl die Dinge unrichtig, wenn man glaubt, daß das Zentrum die Absicht hat, Herrn Dr. Marx als Kanzleranwärter aufzustellen. Das Zentrum will keine führende Rolle spielen, sondern möchte lieber, daß Dr. Koch von den Demokraten noch einen Versuch machen soll, wozu dieser aber keine Neigung verspüren dürfte. Es bleibt auch noch immer die Frage, ob das Zentrum die Verantwortung auf sich nehmen wird, Dr. Luther, wenn er jetzt als Beauftragter des Reichspräsidenten an die Regierungsbildung herangeht, abzulehnen.

Die Kölnische Zeitung zur Regierungsdauerkrise.

TU Köln, 4. Jan. Die Kölnische Zeitung schreibt über die gegenwärtige Regierungskrise:

Zu unfruchtbarem Zeitvertreib ist die Lage zu ernst. Die geschäftsführende Regierung, die zur Erledigung schwerwiegender Aufgaben nicht befugt ist, muß schleunigst und auf geradestem Wege durch eine ordentliche ersetzt werden. Die Väter des Parlamentarismus sind in banger Sorge um ihr schwerkrankes Kind. Ob es sich um eine heilbare Kinderkrankheit oder um ein todbringendes Leiden handelt, wissen weder sie noch sonst jemand. Aber die Arzneien, die sie anwenden und weiter anzuwenden sich anschicken, haben keine Heilkraft, weil sie nicht an die Wurzel des Uebels gehen, namentlich das Parteiwesen und das Wahlrecht. Hätten wir das Zweiparteigruppensystem, so hätte jetzt automatisch die führende Oppositionspartei, also die Sozialdemokratie die Regierung zu bilden und die anderen Parteien dieser Gruppe könnten dann nicht sagen, diese Regierung machen wir nicht mit. Und hätten wir ein Mehrheitswahlrecht mit kleinen Wahlkreisen, so brauchte man auch nicht in dem Maße wie jetzt Abneigung gegen eine Neuwahl zu haben. Auf jeden Fall sollte es der Reichstag als seine dringende Aufgabe betrachten, das geltende Wahlrecht in diesem Sinne zu ändern. Bis dahin kann eine Auflösung des Reichstages nicht in Frage kommen, sondern nur eine parlamentarische Minderheitsregierung, eine überparteiliche oder die zu ergänzende jetzige Regierung mit einem Ermächtigungsgesetz. Eine Minderheitsregierung ist gewiß ein Notbehelf, aber da die beiden möglichen Mehrheitsregierungen zur Zeit ausscheiden, gibt es keine andere Wahl mehr als Notbehelfe. Es ist nachgerade die höchste Zeit, daß dem dauernden keine Entscheidung versprechenden Kampfe der Stände und der Weltanschauungen um die Macht, worin sich der Parlamentarismus in Deutschland bisher erschöpft, ein Ende gemacht wird. Wenn der Reichstag dazu nicht imstande ist, dann möge er sich bankerott erklären und die Bahn für die gesetzmäßige Diktatur einer Regierung von Köpfen mit Ermächtigungsgesetz freigeben. Ohne diese Vollmacht wird sich eine solche Regierung schwerlich finden lassen.

Zusammentritt des Reichstags.

TU Berlin, 4. Jan. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zum Samstag, den 9. Januar, einberufen worden, um sich mit der Angelegenheit der Posten beim Völkerbund zu beschäftigen. Ferner steht auf der Tagesordnung die Affäre des deutschen Professors Sauer. Die deutsche Regierung wird vermutlich so schnell wie möglich in dieser Angelegenheit diplomatische Schritte bei der afghanischen Regierung unternehmen. Der Ausschuß wird sich schließlich mit der Frage der Auswirkungen der Locarnoverträge beschäftigen.

Der Reichstag, der am 12. Januar zusammentritt, hat noch keine fest formulierte Tagesordnung vorliegen. Man erwartet offenbar bis dahin noch das Vorliegen neuer Tatsachen in der Frage der Regierungsbildung.

Die Zusammenkunft von Rapallo.

Ein Fehlschlag.

TU London, 4. Jan. Ueber die Vorgeschichte der Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain macht der Sunday Expreß sensationelle Mitteilungen. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt:

In diplomatischen Kreisen ist es ein offenes Geheimnis, daß die Begegnung mit Chamberlain von Mussolini gewünscht wurde und daß sie ein Fehlschlag war. Es verlautet, daß Mussolini während eines kurzen Weihnachtsurlaubs in Mailand eine private Zusammenkunft vorschlug, da Austen Chamberlain gerade in der Nähe von Rapallo sei. Dem wurde zugestimmt. Mussolinis Absicht bei diesem Vorschlag war, der Wunsch, festzustellen, ob Chamberlain seinerseits ein wohlwollendes Interesse an den Schuldenverhandlungen in London nehmen würde, denn es war bekannt, daß er bei den Verhandlungen zwischen der französischen Finanzkommission und Churchill seinen Einfluß zugunsten Frankreichs eingesetzt hatte. Um dieses Angebot schmackhaft zu bereiten, bot Mussolini Italiens Bestand oder andere Hilfe in der Irak-Frage an. Die ganze Unterredung kam aber zu einem schroffen Abschluß, denn Chamberlain erklärte eisig, daß er nicht bereit sei, in Schuldenbesprechungen einzutreten, das sei eine Angelegenheit des englischen Schatzkanzlers.

Die italienisch-englischen Schuldenverhandlungen.

TU London, 4. Jan. Die vom Finanzminister Graf Volpi geführte italienische Schuldenkommission trifft am Dienstag in London ein. Die Verhandlungen werden, wie bereits berichtet, am Mittwoch beginnen. Die gestrigen Blätter veröffentlichen offensichtlich inspirierte Erörterungen der gesamten Schuldenfrage. Daraus ergibt sich, daß die italienischen Schulden aus dem Jahre 1915 stammen. Damals überwies die italienische Regierung zur Sicherung ihrer Kreditoperationen einen Betrag von 22 200 000 Pfund Sterling in Gold und erhielt hierauf einen Kredit von 182 Millionen Pfund. Später wurde dieser Kredit erhöht und bis Ende des Krieges belief sich der Gesamtbetrag der englischen Zahlungen für italienische Rechnung auf 400 Millionen Pfund, wozu noch die inzwischen aufgelaufenen Zinsen in Höhe von 160 Millionen Pfund hinzuzurechnen sind, sodaß der Gesamtbetrag sich auf 160 Millionen Pfund beläuft. Der englische Standpunkt in der Schuldenfrage ist folgender: England darf unter keinen Umständen eine schlechtere Behandlung erfahren, als die Vereinigten Staaten. Solange diese ihrerseits nicht auf die Forderung voller Rückzahlung der englischen Schulden verzichten, solange kann England nur durch Maßgabe seiner eigenen Verpflichtungen an die Vereinigten Staaten entgegenkommen. Die Gesamtschulden Englands an die Vereinigten Staaten belaufen sich auf etwa 1 Milliarde Pfund Sterling. Die Schulden der Alliierten an England betragen etwa 2 Milliarden Pfund. Demzufolge ist England bereit, etwa 50 vH. seiner eigenen Forderungen nachzulassen. Die am Mittwoch beginnenden Verhandlungen werden zunächst die Frage der Rückgabe des italienischen Golddepots betreffen. Nach italienischer Meinung handelt es sich hierbei lediglich um eine Bürgschaft für den ersten Kredit von 182 Millionen Pfund Sterling. Wie die Sunday Times meint, wird England in dieser Beziehung wahrscheinlich entgegenkommen, nicht aber in den anderen Fragen.

Die Regierungskrise in Frankreich.

Bedingte Regierungsbeteiligung der Sozialisten?

TU Paris, 4. Jan. Die sozialistische Seinefoderation hat am Sonntag vormittag mit der Besprechung des Programms begonnen, das den Gegenstand des außerordentlichen Kongresses am 10. Januar bilden wird. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Frage des eventuellen Eintritts in die Regierung. Zu einer Entscheidung ist es jedoch nicht gekommen. Es wurde beschlossen, einen Redaktionsausschuß mit der Ausarbeitung von drei Resolutionen zu beauftragen, von denen die erste die bedingungslose Mitwirkung an den Regierungsgeschäften empfiehlt, die zweite eine Beteiligung unter der Voraussetzung, daß die Mehrheit der Portefeuilles im Kabinett den Sozialisten zufällt, während die dritte sich gegen jede Mitwirkung ausspricht und die Besitzergreifung der Macht durch die Sozialisten allein fordert. Die Delegierten der Seine-Föderation werden kommenden Freitag erneut zusammentreten und über die drei Entschließungen abstimmen. Es besteht Grund zur Annahme, daß die zweite Entschließung die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen wird.

Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen.

TU Bukarest, 2. Jan. Unter der Teilnahme aller Mitglieder der Regierung, ferner der Chefs der Oppositionsparteien sowie des rumänischen Patriarchen wurde ein Kronrat abgehalten, der den Verzicht des Prinzen Karol auf seine Rechte als Thronfolger und auf seinen Prinzenrang zur Kenntnis nahm.

*

Ueber die Vorgeschichte der Verzichtleistung des Kronprinzen Karol wird den Morgenblättern aus Bukarest gemeldet, daß zwischen dem Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten Bratianu schon seit längerer Zeit tiefgehende politische und persönliche Differenzen herrschten. Ihretwegen weigerte sich der Kronprinz auch, anläßlich der Erkrankung seines Vaters an einer etwaigen Regentschaft zusammen mit seiner Mutter und Bratianu teilzunehmen. Der Kronprinz hält zu dem populären General Averescu, während Königin Maria auf Seiten Bratianus stand. Auch nach der Genesung des Königs blieb der Konflikt unter der Oberfläche bestehen. Weiter wird gemeldet, daß der Kronprinz in den letzten Tagen wegen einer Flugzeuglieferung an die rumänische Regierung von der Opposition wiederholt heftig angegriffen wurde. Ob diese Angelegenheit mit dem Thronverzicht zusammenhängt, ist allerdings nicht bekannt. Wie die Voss. Ztg. meldet, wird im Außenamt erklärt, daß der Verzicht auf den Thron nicht aus politischen, sondern aus Familiengründen erfolgt sei.

Tages-Spiegel.

Der Reichstag wird am 12. Januar wieder zusammentreten.

*

Die Verhandlungen um Handelsverträge mit Polen und Spanien sollen wieder aufgenommen werden.

*

In Posen kam es zu schweren Ausschreitungen der Arbeitslosen während der Sylvesternacht, gegenüber denen die Polizei machtlos war.

*

Die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini in Rapallo hat sich als Fehlschlag erwiesen, da sich Chamberlain in der Frage der italienisch-englischen Schuldenregelung ablehnend verhielt.

*

An der polnisch-litauischen Grenze kam es in den letzten Tagen zu neuerlichen Zusammenstößen zwischen litauischen Freischärlerabteilungen und der polnischen Grenzpolizei, wobei die Freischärler zahlreiche Verluste erlitten.

*

Das bulgarische Kabinett Zankoff ist zurückgetreten. Der Demokrat Ljaptscheff wurde mit der Kabinettsbildung beauftragt.

*

Der griechische Ministerpräsident General Pangalos proklamierte in Athen mit Zustimmung des Heeres die Diktatur.

*

Der persische Außenminister Moschar El Mork hat seinen Rücktritt erklärt.

*

Das Hochwasser des Rheins ist weiter gefallen. Aus Frankreich und Belgien werden große Verheerungen gemeldet.

Das Hochwasser am Rhein.

Besserung im Hochwassergebiet.

TU Köln, 4. Jan. Der Kölner Pegel zeigte am Sonntag abend um 9 Uhr einen Wasserstand von 8,77 Meter gegen 8,90 Meter um 4 Uhr nachmittags. Das Wasser fällt weiter um 3 Zentimeter stündlich. In einigen Straßen, die wieder vom Wasser frei sind, ist man bereits eifrig mt Aufräumungsarbeiten und mit dem Auspumpen des Wassers aus den Kellern beschäftigt. In den Straßen und den unteren Stockwerken der Häuser am Rheinufer steht das Wasser immer noch über zwei Meter hoch. Auf der Hohenzollern- und der Hängebrücke drängte sich den ganzen Tag Kopf an Kopf, um das von hier aus besonders imposante Bild des entfesselten Stromes zu betrachten. Nach den vorliegenden Meldungen vom Oberrhein und den Nebenflüssen ist damit zu rechnen, daß der Rückgang des Wassers morgen schneller vonstatten geht.

TU Cleve, 4. Jan. Das Hochwasser ist gestern nachmittag zum Stillstand gekommen. Man hofft, die gefährdeten Deiche von Till-Moyland und Huisberden retten zu können. Man versucht, Vieh und Menschen auf Kähnen ins Trockene zu bringen. Die Schäden im Kreise Cleve sind unermeßlich. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat für Montag seinen Besuch im hiesigen Hochwassergebiet angesagt.

Einberufung des Hochwasserentschädigungsausschusses.

TU Köln, 4. Jan. Der Hochwasserentschädigungsausschuß ist für heute nachmittag einberufen worden. Er wird wie bei früherem Hochwasser alle eingehenden Anträge auf Entschädigung prüfen. Nach den ministeriellen Richtlinien kommen Entschädigungen nur für den Fall der Bedürftigkeit in Frage. Bei dem letzten Hochwasser 1924, das den Umfang des jetzigen bei weitem nicht erreichte, wurden insgesamt 5456 Schadenersatzansprüche gestellt und 2 290 430 ℳ, von denen aus öffentlichen und privaten Mitteln insgesamt 1 104 545 ℳ ersetzt wurden, als Entschädigung gezahlt.

*

Das Hochwasser in Frankreich.

Mehrere 100 Millionen Hochwasserschäden.

TU Paris, 4. Jan. Die durch die Ueberschwemmungen der letzten Tage verursachten Schäden lassen sich erst jetzt übersehen. Nach den vorläufigen Angaben beläuft sich der Schaden für ganz Frankreich auf mehrere 100 Million Franken. Die Stadt Caen hat allein 20 Millionen Franken Schaden erlitten. Zu den Rettungsarbeiten wurden mehrfach Marinebataillone und Landtruppen herangezogen. Besonders bedrohlich ist die Lage in Soissons. Die Aisne ist im Steigen begriffen. Die meisten Straßen stehen unter Wasser und die Bevölkerung kann nur durch Boote zu den Häusern gelangen. Aus Belgien wird gemeldet, daß zahlreiche Fabriken wegen des Hochwassers ihren Betrieb einstellen mußten. Der König von Belgien trifft am Dienstag vormittag in Namur zur Besichtigung der Schäden ein. Besonders schwer hat die Stadt Mecheln gelitten.

Schwere Ausschreitungen in Posen.

TU Berlin, 4. Jan. Die Montagblätter melden: Wie erst jetzt aus Posen berichtet wird, haben dort in der Sylvesternacht erhebliche Arbeitslosendemonstrationen stattgefunden, die sich angeblich gegen galizische und kongreßpolnische Beamte gerichtet hätten. Bei der Machtlosigkeit der Polizei gelang es den Massen, im Geschäftsviertel über 100 große Schaufensterscheiben zu zertrümmern und die Auslagen zu plündern. Das alarmierte Militär wurde erst nach der erfolgten Plünderung eingesetzt. 15 Schutzleute sollen verwundet und gegen 100 Personen verhaftet worden sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleine politische Nachrichten.

Eine Eisenbahnkonferenz in Nürnberg. In Nürnberg finden am 14. und 15. Januar Besprechungen über Regelung der Durchgangstarife zwischen Vertretern der deutschen, ungarischen, österreichischen und tschechoslowakischen Eisenbahnverwaltung statt.

Keine Volkszählung in Oberschlesien. Die für den 31. Dezember in polnisch Oberschlesien vorgesehen gewesene Volkszählung ist plötzlich auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Es scheint, daß die Zahl der dortigen Deutschen so groß ist, daß man polnischerseits die Veröffentlichung der Ergebnisse einer amtlichen Zählung für nicht erwünscht hält.

Sir Eric Droumond kommt nach Berlin. Der Generalsekretär des Völkerbundes Droumond wird sich nach Berlin begeben, um mit dem Auswärtigen Amt die Besetzung der für Deutschland reservierten Posten beim Völkerbund im Falle des Eintritts Deutschlands zu besprechen. Es handelt sich um etwa zwanzig Stellen.

Ein neues englisches Regiment für Wiesbaden. Das 2. Bataillon des Worcester-Regiments, das sich zurzeit in Dover befindet, hat Befehl erhalten, sich am 12. Januar nach Antwerpen einzuschiffen. Von dort wird das Bataillon direkt nach Wiesbaden transportiert werden.

Steigen des Defizits im englischen Staatshaushalt. Die neunmonatliche Statistik über die Staatseinnahmen ergibt, daß sich der Fehlbetrag gegenüber dem Jahresvoranschlag auf 124 Millionen Pfund beziffert. Im vergangenen Jahre betrug der Fehlbetrag 89 Millionen Pfund.

Gegen Einschränkung des englischen Flottenprogramms. Der englische Flottenverein sagt in einer Neujahrsbotschaft, das Schiffsbauprogramm, wie es von der Admiralität im Juli 1925 veröffentlicht wurde, sei das absolute Minimum, dessen Anwendung sich mit der englischen Sicherheit verträgt. Es müsse betont werden, daß jeder Versuch, das Programm weiter einzuschränken, von der ernstesten Gefahr für das englische Reich begleitet sein müßte.

Die englische Irakarmee. Der Hauptberater der Armee hat sich nach einem Besuch an der Mossulgrenze sehr zufrieden über die militärische Lage ausgesprochen. Die Stärke der englischen Iraktruppen an der Mossulgrenze beträgt 15 000 Mann. Es wäre von einem türkischen Angriff nichts zu befürchten.

Der amerikanische Finanzberater in Warschau. Der amerikanische Finanzberater Prof. Kemmerer ist in Warschau eingetroffen. Er lehnte es ab, der Presse irgendwelche Informationen zu erteilen. Prof. Kemmerer wird in diesen Tagen sich in das polnische Industriezentrum begeben.

Vereitelter Kommunistenputsch in Riga. In Riga ist kurz vor Weihnachten ein kommunistischer Putschplan aufgedeckt worden. Die Verschwörer beabsichtigten, am Weihnachtstag die Kasernen und Arsenale zu besetzen und die Offiziere zu entwaffnen. Besondere Hundertschaften waren bestimmt, das Palais des Staatspräsidenten, die Ministerien und die Polizeiverwaltung zu stürmen. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Russen, die eine hervorragende Rolle bei der Organisation des Handstreiches gespielt haben sollen.

Jugoslawien und Rußland. Nach einer Reutermeldung soll in der Unterredung zwischen dem türkischen und dem jugoslawischen Außenminister in Belgrad die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen Jugoslawiens zu Sowjetrußland besprochen worden sein. Es wird jedoch im Augenblick für wenig wahrscheinlich gehalten, daß Jugoslawien seine Beziehungen zu Rußland aufnehmen kann, da die beiden anderen Mitglieder der Kleinen Entente in dem Falle, daß Jugoslawien selbständig vorgeht, Einwendungen erheben würden. Die Frage der Wiederanknüpfung der Beziehungen mit der Kleinen Entente könnte nur im gemeinsamen Einvernehmen mit allen drei Staaten behandelt werden.

Ein tschechisch-französischer Arbeiterschutzvertrag. Die tschechische Regierung hat zum Schutz der landwirtschaftlichen tschechischen Saisonarbeiter in Frankreich nach dem Muster des polnisch-österreichischen Arbeitsabkommens einen Vertrag mit der französischen Regierung abgeschlossen. Der Vertrag soll den zahlreichen Klagen über die Behandlung der tschechischen Arbeiter durch die französischen Unternehmer ein Ende machen.

Die neue italienische Heeresreform. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, bringt die neue Heeresreform eine bedeutende Erhöhung der Stärke der Armee gegenüber dem Plan des früheren Kriegsministers.

Maßnahmen der griechischen Regierung gegen die Kommunistengefahr. Die griechische Regierung hat, nach Meldungen aus Athen, beschlossen, zur Abwehr der Kommunistengefahr ein besonderes Unterstaatssekretariat einzurichten.

Absage Bulgariens an die Türkei. Die Voss. Ztg. meldet: Die bulgarische Regierun gließ in London wissen, daß sie die türkischen Anträge auf Bündnis und Waffenhilfe im Falle eines bewaffneten Konflikts wegen Mossul abgelehnt habe. Von jugoslawischer Seite wurde betont, daß gegenüber der Türkei und der gegenwärtigen türkischen Politik im Balkan und in Kleinasien eine gewisse sachliche Uebereinstimmung zwischen Belgrad und Sofia bestehe.

Rücktritt des rumänischen Kriegsministers. Kriegsminister Nadareso ist wegen Unregelmäßigkeiten bei der Lieferung von Flugzeugen durch die Fokkerwerke in Amsterdam zurückgetreten.

Der türkische Außenminister wieder in Angora. Der türkische Außenminister ist wieder in Angora eingetroffen. Er begab sich sofort zu Mustapha Kemal um über die Genfer und Pariser Beratungen Bericht zu erstatten.

Rückzahlung der mexikanischen Auslandsanleihe. Wie aus Mexiko City gemeldet wird, hat der mexikanische Senat das Abkommen mit dem internationalen Bankausschuß über die Rückzahlung der Auslandsanleihe von 500 Millionen Dollar bestätigt. Damit ist auch die Rückgabe der verstaatlichten Eisenbahnen an ihre Privatbesitzer endgültig beschlossen worden.

Um die Abkürzung der Besatzungsfristen.

TU Köln, 4. Jan. In einem Sondertelegramm der United Preß läßt sich die Kölnische Zeitung aus Newyork berichten: Die Presse veröffentlicht eine viel beachtete Meldung des Berliner Korrespondenten der United Preß über deutsch-französische Verhandlungen zur Abkürzung der Besatzungsfristen. Die Verhandlungen fänden in Paris statt und würden französischerseits von Briand und Chaumet und deutscherseits von Staatssekretär Trendelenburg und dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete Langwert von Simmern geführt. Wie verlautet, würde Frankreich unter gewissen Bedingungen bereit sein, die zweite Zone statt 1930 schon im Januar 1927 und die dritte Zone statt 1935 3 Jahre nach der 2. Zone zu räumen. Weiter soll Frankreich bereit sein, die Abstimmung im Saargebiet schon in 4 Jahren abzuhalten. Während der noch bleibenden Besatzungszeit würde Frankreich Deutschland weitere militärische Erleichterungen zugestehen. Die von Frankreich für diese Zugeständnisse geforderten Voraussetzungen seien einmal die Gewährung des Meistbegünstigungsrechtes von Seiten Deutschlands auf Frankreich wichtige Exportartikel wie Kunstseide und Weine, während Deutschland auf Gleichberechtigung verzichtet. Weiter fordere Frankreich eine Beteiligung der deutschen Banken an einer etwaigen französischen Stabilisierungsanleihe. Wie der Korespondent weiter meldet, hat dieser Kompromißvorschlag in deutschen Regierungskreisen sehr geteilte Aufnahme gefunden. Während sich der Kanzler der Preisgabe wirtschaftlicher Machtpositionen zur Erlangung gewisser Vorteile widersetzt, soll Reichsaußenminister Dr. Stresemann den Standpunkt vertreten, daß Deutschland kein anderes Mittel in der Hand habe, um diese politischen Vorteile zu erlangen. Das Kabinett soll in einer der letzten Sitzungen vor Weihnachten den Kompromißvorschlag eingehend besprochen und beschlossen haben, die Entscheidung dem neuen Kabinett zu überlassen.

Um Mossul.

Eine scharfe Reuternote an Angora.

TU Berlin, 4. Jan. Die Vossische Zeitung meldet aus London: Reuter stellte in einer halbamtlichen Note fest, daß die türkische Regierung bisher auf die entgegenkommenden Eröffnungen, die Baldwin dem türkischen Botschafter in London kürzlich gemacht habe, nicht geantwortet habe. Die Türkei müsse sich darüber klar sein, daß „Englands Neigung zur Versöhnung" nicht ewig währen kann. In den Kommentaren der Blätter zu dieser Note wird aber darauf hingewiesen, daß man in England wohl verstehe, daß die Türkei ein Abflauen der Erregung der öffentlichen Meinung über die Entscheidung des Völkerbundes abwarten müsse, bevor sie in Verhandlungen über Mossul eintreten könne.

Angora erwartet englische Vorschläge auf neuer Grundlage.

TU Berlin, 4. Jan. Wie die Abendblätter aus Angora melden, bemerkt das Regierungsorgan Hikkimet Hillie: Der Augenblick sei noch nicht gekommen, zur Gewalt Zuflucht zu nehmen, der einzige Weg zu einer Verständigung sei aber der, daß England neue Verhandlungswege vorschlage, die die Entscheidung des Völkerbunds völlig außer Acht lassen.

Der türkisch-jugoslavische Freundschaftsvertrag ratifiziert.

TU London, 4. Jan. Wie aus Angora gemeldet wird, erklärte Ruchdy Bey bei Empfehlung der Ratifikation des Freundschaftsvertrages mit Jugoslavien, daß er seine Erklärung über Mossul in der nächsten Woche abgeben werde. Der Jugoslavische Vertrag wurde von der Nationalversammlung einstimmig ratifiziert.

*

Starke Kritik an Fethi Rudschi Bey im türkischen Kabinettsrat.

TU Paris, 4. Jan. Wie aus Angora gemeldet wird, trat nach der Rückkehr Fethi Rudschi Beys ein Kabinettsrat zusammen, der die ganze Nacht vom Donnerstag auf Freitag tagte. Obwohl über den Verlauf der Aussprache strengstes Stillschweigen bewahrt wird, hörte man, daß Rudschi Bey wegen seiner ungeschickten Haltung in Genf lebhaft kritisiert wurde und man ihm nicht den Vorwurf ersparte, daß er die Türkei in die Lage versetzte, sich der Entscheidung des Völkerbundes unterwerfen zu müssen.

Die Lage in Marokko.

TU Paris, 4. Jan. Das offizielle spanische Kommunique besagt, daß im Abschnitt von Melilla ein feindlicher Transport von zehn Eingeborenen gefangen genommen worden ist. Es entspann sich ein Gefecht zwischen spanischen Soldaten und einer Rifabteilung. Der Feind hatte neun Tote.

Fluchtvorbereitungen Abd el Krims.

TU London, 4. Jan. Die Times melden aus Tanger, daß Abd el Krim die Schwierigkeit seiner Lage erkannt habe. In seinem Hauptquartier herrsche große Aufregung über die Unterwerfung verschiedener Stämme an der französischen und spanischen Grenze. Jetzt seien auch mehrere Stämme des Zentralrifgebietes unzuverlässig geworden, sogar solche, die bisher seine treuesten Anhänger waren. Abd el Krim erwäge daher, ob es nicht besser wäre den Feldzug aufzugeben. Es verlautet, daß Abd el Krim bereits die Möglichkeit einer Flucht ins Auge fasse. Er wird, wie der Timeskorrespondent zu wissen glaubt, sich nach Italien durchzuschlagen versuchen. Von der französischen Front werden weitere Erfolge gemeldet, da sich neuerdings einige Stämme unterworfen haben.

Um das Deutschtum in Südtirol.

Schwere Strafen wegen Waffenbesitzes.

TU Bozen, 4. Jan. In ganz Südtirol wird gegenwärtig bei der deutschen Bevölkerung nach Waffen gesucht. Hunderte von Haussuchungen wurden im letzten Monat vorgenommen. Die Gerichtsbehörden sind angewiesen, mit größter Strenge vorzugehen. Ein deutscher Bauer wurde vor einigen Tagen vom Gericht in Bozen wegen „Besitzes eines Waffenlagers, bestehend aus einem Gewehr und einem Bajonett", zu 13 Monaten Kerker verurteilt.

Aus aller Welt.

Zeppelinschiffe in Amerika.

Die Newyorker „Sun" beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit dem Bau von Zeppelinluftschiffen in den Vereinigten Staaten und nennt Akron (Ohio) das „Friedrichshafen der neuen Welt". Der erste Schritt hierzu sei bereits getan. Vierzehn höhere Beamte der früheren Zeppelinwerke in Deutschland seien bereits von der Goodyear Zeppelin-Corporation angestellt. In Zeichnungen und Berechnungen seien alle Einzelheiten für den Bau eines Zeppelins festgelegt und wenn immer die Frage nach einem Luftkreuzer für Heer und Marine akut würde, seien die amerikanischen Werke zur sofortigen Inangriffnahme bereit. Der geplante „Zeppelin" werde die Bezeichnung „GZ 1" tragen. Seine Gas-Kapazität wird 6 Millionen Kubikfuß betragen. Er wird 900 Fuß lang sein und 5000 HP. entwickeln. Alle Verbesserungen würden streng geheim gehalten, gingen aber alle darauf hinaus, die Sicherheit des Luftschiffes zu steigern. Ein solcher Zeppelin wird 100 Passagiere befördern können, für deren Bequemlichkeit nach dem Pullmann-System hinreichend gesorgt ist. Eine Reise Newyork-London wird 48—64 Stunden dauern.

Neue Opfer der Kältewelle in Amerika.

Die Kälte in Amerika hält an. Die Zahl der Todesopfer ist auf 50 gestiegen. Hunderte von Personen wurden in die Krankenhäuser eingeliefert.

Gold.

Ein Menschenschicksal.

Roman von **Wilhelm Herbert.**

67. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Vorsicht! Um Gottes willen Vorsicht, Martl!" mahnte der Techniker.

Da kamen seine Schultern, sein tiefgeröteter Kopf, seine Arme wieder zum Vorschein. Mit Riesenstärke hob und schleppte er etwas empor. Es war ein lebloser Körper, der jetzt über dem Rand seines jähen Grabes erschien, jetzt mit der Brust heraustauchte und nun von Martl, der sich langsam in den Knien aufrichtete, bis er stand, ganz herausgehoben wurde.

Wie das die Menge sah, brach sie in laute, jubelnde Rufe aus. „Martl! Martl!" schrien sie alle und hundert Hände winkten ihm zu. Sein unter der übermenschlichen Anstrengung totenbleich gewordenes Gesicht schien in einem höheren Lichte zu leuchten und sein Auge suchte den tränenfeuchten Blick des Pfarrers mit der Frage: „Ist's recht so? War das etwas?"

Der Techniker war auf den Schuttkegel gestiegen, Fuchsinger, der Arzt aus dem Markte, andere hinter ihm getreten. So hoben sie den Geretteten herunter.

Da plötzlich vernahm man ein dumpfes Poltern im Innern des Trümmerhaufens. Die Schuttmasse krach dort, durch den Druck von oben ins Fließen gebracht, in den großen, leeren Raum unter dem Eichentisch herein; dadurch verlor der drohende Mauerrest den letzten Halt und unter einem Schrei des Entsetzens begruben seine niederhagelnden Steine den kühnen Retter. Die gleichen Stimmen, welche eben noch seinen Namen mit begeistertem Jubel gerufen, schrien ihn nun mit gellendem Entsetzen hinaus — das Mitleid mit dem Aermsten, der sein Leben für ein fremdes gab, überwog jede andere Empfindung, die Männer stürzten den Schutthügel herauf, der nun zudem nicht mehr von der dräuenden Mauer gefährdet war, und nach einer halben Stunde rastlosen Arbeitens hob man den Verunglückten aus den Trümmern.

Der Arzt, der sich inzwischen mit Veri befaßt hatte, machte ein sehr nachdenkliches Gesicht als er die schwere Wunde sah, die Martl auf dem Kopfe trug.

„Er wird seine Heldentat mit dem Leben bezahlen müssen!" flüsterte er dem Pfarrer zu. „Hochwürden, walten Sie Ihres Amtes! Es wird Ihnen nicht viele Zeit dazu verbleiben!"

Erschüttert kniete der greise Geistliche neben der Bahre nieder, die man aus der Rettungskammer der Fabrik herbeigeschafft hatte. So betete er, und die Menge murmelte leise seine Worte nach.

Dabei hob Martl einmal für einen Augenblick die Lider. Er schien seine Lage vollkommen zu verstehen. „Veri!" sagte er leise. „Mit'm Veri muß i' reden!"

Sein Blick bat so beredt, daß der Pfarrer fragend nach dem Arzte sah.

„Er ist noch bewußtlos!" sagte er.

„Ich werde seine Frau verständigen!" meinte Fuchsinger in momentaner Eingebung. „Sie wird an Stelle ihres Mannes den letzten Wunsch des armen Burschen anhören!"

Der Pfarrer nickte: „Tun Sie das!"

Dann nahm man behutsam die Bahre auf und trug sie nach dem Pfarrhof. Martl sollte dort sterben, wo er sein Heim gefunden, sagte der greise Geistliche. Er war von dem Vorgang auf's Tiefste erschüttert. Beinahe verzweifelte er an den Fügungen des Schicksals. Warum mußte dieser Aermste seine herrliche Tat mit dem Leben bezahlen? Warum hatte wiederum er selbst es sein müssen, der das Unheil heraufbeschworen?

Wie man der alten Traudl den einzigen Menschen brachte, der treu an ihrem Kinde gehangen, da war sie eine Minute wortlos an seiner Bahre gestanden. Dann strich sie ihm das blutgetränkte Haar: „Wird di' halt' 's Everl endli' versteh'n mit dei'm goldtreuen Herz und wird di' holen!" murmelte sie in liebevollem Aberglauben. „S is scho' recht so!"

Sechzehntes Kapitel.

Dori erfuhr von dem ganzen Unfall das erste Wort durch Fuchsinger. Die neuesten Mode-Journale, die ihr mittags die Post zugestellt hatte, waren interessant genug gewesen, um sie und ihre Zofe, welche ihr dabei stets als sachverständige Beraterin zur Seite sein mußte, alle Vorgänge der Außenwelt vergessen zu lassen.

Erschreckend, aber nicht erschüttert, vernahm sie von dem Einsturz der Sägemühle. Dagegen hörte sie den Unfall Veris im ersten Moment fassungslos an.

„Er ist tot?" schrie sie darauf. „Sie verbergen mir das Schlimmste!"

Fuchsinger schüttelte ernst den Kopf.

„Er lebt!" sagte er und fügte — letzteres allerdings auf seine eigene Faust — hinzu: „Es besteht für ihn keinerlei Gefahr, wenn er Ihnen auch diese freudige Botschaft noch nicht selbst überbringen konnte!"

„Dagegen," fuhr Fuchsinger mit Betonung jeder Silbe fort, „wird Veris Rettung ein anderer mit dem Tode bezahlen müssen. — Einer, der sein Leben lang dazu ausersehen schien, die finsteren Geschicke, die dem Maienhofer bevorstanden, von dessen Haupt aufs eigene abzuwenden!"

Dori sah stutzend auf.

„Der Taglöhner beim Pfarrer," warf Fuchsinger hin, „ich weiß nicht, ob Sie ihn kennen, Martl heißt er!"

Sie schrak zusammen.

„Martl!" sagte sie tonlos. „Der — der das Kind —"

Ihr Besucher nickte und schien ihrem Blicke auszuweichen.

„Was ist's mit ihm?" frug sie in ängstlichem Mißtrauen.

Fuchsinger zuckte die Schultern

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die württemberg. Wirtschaftsführer über das Jahr 1925.

An die Führer der schwäbischen Wirtschaft hat die „Süddeutsche Zeitung“ eine Anfrage gerichtet und sie um ihre Ansicht über den Verlauf des Wirtschaftsjahres 1925 und die Aussichten für das Jahr 1926 gebeten. Wir geben daraus einige markante Sätze wieder. Werkbesitzer Dr. e. h. Boß von der Großsilberwarenfirma J. Binder in Gmünd schreibt, daß mit dem wirtschaftlichen Verlauf des Jahres 1925 wohl keine Firma der Branche zufrieden sein kann. Das hauptsächlichste Hindernis für eine gedeihliche Entwicklung war die deutsche Steuerpolitik, die das rechte Maß für das erreichbar Mögliche im Herausziehen von Steuern vermissen ließ. Die Aussichten fürs nächste Jahr sind die denkbar ungünstigsten und die weiteren Nachwirkungen der großen Kapitalentzüge sind noch nicht vorauszusehen. Kommerzienrat Breuninger von der Firma E. Breuninger A.G. Stuttgart bezeichnet den Geschäftsgang im vergangenen Jahre als im allgemeinen zufriedenstellend. Die Aussichten für das nächste Jahr können auch in der Textilbranche nicht besonders günstig sein, aber immerhin besser als in manchen anderen Industriezweigen. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft betont, daß der deutsche Käufer seinen Bedarf im Inland befriedigen sollte. Er hat es nicht nötig, durch Kauf eines ausländischen Wagens die deutsche Automobilindustrie und das deutsche Volksvermögen zu schädigen, zumal da der deutsche Wagen auch in der Güte dem ausländischen mindestens ebenbürtig, größtenteils überlegen ist. Dem Nachlassen des Absatzes auf dem Inlandsmarkt gegenüber hat sich der Export gehoben. Künftig wird der Absatz auf dem Inlandsmarkt abhängig sein von der allgemeinen deutschen Wirtschaftslage und der Besserung der jetzigen Kredit- und Geldnot. Für den Auslandsmarkt hat die Firma gute Hoffnung. — Kommerzienrat Dr. e. h. Paul Dick weist auf einen erheblichen Rückgang des Exportes hin und bezeichnet die wirtschaftlichen Aussichten für das kommende Jahr als sehr trübe. Es wird fortgesetzt der ernstesten Maßnahmen bedürfen, um Kurzarbeit und Entlassungen zu vermeiden. — Kommerzienrat Dr. Georgii, Generaldirektor der Stuttgarter Vereins-Versicherungs-AG. führt aus: Hatte die deutsche Privatversicherung im Jahre 1924 wieder Aufbauerfolge zu verzeichnen, die alle Erwartungen übertrafen, so ist das zu Ende gehende Jahr durch einen Rückschlag gekennzeichnet, wie man ihn in solchem Ausmaße nicht für möglich gehalten hätte. Vom Jahr 1926 ist im besten Falle eine bescheidene Besserung zu erwarten. — Hans Holz, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft des württ. Einzelhandels, legt dar, daß die Wirtschaftskrise seit September den Geschäftsgang beim Einzelhandel außerordentlich ungünstig beeinflußte. Am schwersten wurden die außerordentlich kurzen Zahlungstermine empfunden, die laut den Verbandskonditionen der Fabrikantenverbände vorgeschrieben sind. Hätte der Einzelhandel längere Ziele, so wäre er in der Lage, jederzeit seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die ersten 3—4 Monate des kommenden Jahres werden wohl die wirtschaftlich schwierigsten sein. — Die Gebr. Junghans A.G. legt dar, daß die Krisis infolge der Krediteinschränkung der Reichsbank die Gesamtproduktion der Uhrenindustrie stark störte und daß die Weihnachtssaison vollständig fehl schlug. — Dr. Klien, Syndikus der Handelskammer Stuttgart, erwartet im neuen Jahre eine weitere Entwicklung der bestehenden Krisis mit mancherlei Verlusten unter Gefährdung zahlreicher Unternehmungen auch in Württemberg. — Kommerzienrat Molt von der Waldorf Astoria Zigarettenfabrik A.G. führt aus, daß die Steuerpolitik des Staates jede freie Wirtschaft lähmt und den Bogen bis zum Brechen überspannt. — Der Direktor der Städt. Spar- und Girokasse Stuttgart, G. Oesterle, verspricht sich eine Gesundung unserer Wirtschaft allein durch die Neubildung von Sparkapital und die Steigerung des Wirtschaftsertrages. — Kommerzienrat Dr. e. h. Scheerer-Tuttlingen sagt, daß der Geschäftsgang in seinem Industriezweig nicht befriedigend war. Am schwersten wurde empfunden die Verständnislosigkeit, mit der Arbeiterführer der schwierigen Lage der Unternehmer gegenüberstanden. Die Aussichten für das kommende Jahr sind nicht günstig. — Der Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer Dr. Ströbel bespricht eingehend die Lage der Landwirtschaft und weist zahlenmäßig nach, daß von einer Rente in der Landwirtschaft nicht mehr gesprochen werden kann. Die Lage der Nahrungsmittelindustrie kennzeichnet die Schüle-Hohenlohe-A.G. in Plüderhausen. Es bleibt nur der Weg äußerster Sparsamkeit und der Rationalisierung der Betriebs- und Geschäftsführung mit einer Preispolitik, die den Erfordernissen des Verbrauchers Rechnung trägt. — Nach Ansicht von Dr. Theurer von den Farbenfabriken G. Siegle in Stuttgart sind die Aussichten für das kommende Jahr keine rosigen. Direktor Ludwig Zieler vom Kraftwerk Alt-Württemberg in Ludwigsburg konstatiert einen erfreulichen Zuwachs der Stromabnahme und erwartet, daß die Großkonsumenten die elektrische Energie immer mehr von den großen Elektrizitätswerken beziehen werden.

Die Aenderung des Mieterschutzgesetzes.

Der dem Reichsrat seit längerer Zeit vorliegende Gesetzentwurf zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes, den die Ausschüsse des Reichsrats eingehend erörtert und durchberaten haben, wurde vom Reichsrat nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Diese Beschlüsse werden die Grundlage für den Beschluß des Reichstages bilden. Es handelt sich um folgende Beschlüsse:

1. Es wurde als Uebelstand empfunden, daß derjenige, der wegen Zahlungsverzug auf Räumung verklagt ist, bis zu dem Urteil letzter Instanz das Räumungsurteil abwenden konnte, sodaß das ganze Verfahren unnötig wurde. Jetzt wird zurückgegangen auf die Verhandlung erster Instanz, in der das Urteil ergeht. Der wegen Zahlungsverzug auf Räumung Verklagte soll nur bis zu der Verhandlung erster Instanz das Räumungsurteil abwenden können.

2. Die Klage auf Aufhebung eines Teiles des Mietvertrages wird jetzt zugelassen. Früher war das nicht möglich. Das Gericht konnte zwar auf Aufhebung eines Teiles des Mietvertrages erkennen, aber die Klage mußte von vornherein auf die Aufhebung des ganzen Vertrages gerichtet werden.

3. Die wichtigsten Aenderungen beziehen sich auf die Bestimmungen über den Ersatzraum. Es soll künftig so gehalten werden, daß, während bisher in allen Fällen, wo das eigene Interesse des Vermieters die Aufhebung des Mietvertrages erforderte, ausnahmslos immer ein „angemessener“ Ersatzraum gewährt werden mußte, jetzt ein „ausreichender“ Ersatzraum genügen soll. Der Begriff angemessen ist ganz heraus aus dem Gesetz. Von der Stellung eines Ersatzraumes kann abgesehen werden, wenn sich für den Mieter daraus keine unbillige Härte ergibt. Bei böswilligem Verhalten des Mieters soll es überhaupt keinen Ersatzraum mehr geben, sodaß in solchen Fällen je nach dem Landesrecht durch polizeiliche Maßnahmen dafür zu sorgen wäre, daß einem böswilligen Mieter, der aus seiner Wohnung entfernt wird, das notdürftige polizeiliche Obdach gewährt wird. Für Büro- und gewerbliche Räume ist die Zuweisung eines Ersatzraumes jetzt auf den einzigen Fall beschränkt, daß der Mieter nachweist, daß dringende öffentliche Interessen gefährdet sind, vor allem gilt das, wenn eine öffentliche Behörde erklärt, daß sie den betreffenden Raum braucht. Ferner ist mit Rücksicht darauf, daß eine Zuweisung gewerblicher Räume und untervermieteter Räume in vielen Ländern nicht mehr stattfindet, ausdrücklich bestimmt worden, daß der Zuweisung eines Ersatzraumes gleichstehen soll, wenn der Vermieter dem Mieter einen Raum anbietet, über den er oder ein anderer verfügen kann.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. Januar 1926.

Keine Hochwassergefahr mehr.

Da der Regen seit mehr als 24 Stunden aufgehört und einem warmen trockenen Föhnwind Platz gemacht hat, kann die Hochwassergefahr vorerst als beseitigt angesehen werden. In Heilbronn führt der Neckar zwar immer noch starkes Hochwasser, aber er ist um über ½ Meter zurückgegangen und wenn die Trockenheit anhält, kann damit gerechnet werden, daß bald der normale Wasserstand wieder erreicht wird, zumal daselbst auf den Höhen der Alb und des Schwarzwalds der Schnee, von nördlichen Hängen abgesehen, fast ganz verschwunden ist und damit auch eine der Hauptursachen für das Anschwellen der Bäche und Flüsse beseitigt ist. Bei Ulm ist auch die Iller, ein Gebirgsfluß, zurückgegangen, aber die Donau kommt immer noch in gewaltigen Fluten daher, sodaß der Verkehr der Fähre bei der Wilhelmshöhe eingestellt werden mußte. Die Ueberschwemmungen im Donautal hatten einen erheblichen Umfang angenommen.

Weihnachtsfeier der Concordia Calw.

Auf Sonntag, den 27. Dezember hatte die „Concordia“ ihre Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Das Programm, welches 15 Nummern enthielt, war sehr schön zusammengestellt und wurde flott abgewickelt. Es gab hier nicht die bei ähnlichen Feiern üblichen Pausen. Den musikalischen Teil hatte Herr Musikdirektor Frank übernommen, der es auch diesesmal verstanden hat, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Vorstand Schreinermeister Dalcolmo begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder nebst Gästen und wünschte allen einen recht guten und schönen Abend. Unter der bewährten Leitung des Dirigenten Herrn Stickel brachte der Männerchor fünf Lieder zum Vortrag, die alle die gute Schulung und die hohe Stufe des Chores bewiesen. Besonders hervorzuheben sind die Chöre „Heilig“ von Schubert, „Die Nacht“ von Schubert und „Abends“ von Schulken. Ein Bariton- und ein Tenor-Solo von den Mitgliedern Grammer und Knörzer waren sehr schöne Programmnummern. Die Concordia kann stolz sein, solch gute Kräfte in ihrem Chore zu haben. Den weihevollsten Punkt bildete die Sängerehrung. Nach einem sinnigen Prolog, vorgetragen von Fräulein E. Proß, ergriff nochmals Vorstand Dalcolmo das Wort, um einen kleinen Rückblick zu geben und dabei der Männer zu gedenken, die 25 und noch mehr Jahre dem Verein als aktive Sänger die Treue bewahrt haben. Als kleines Zeichen des Dankes der Concordia für diese Treue ernannte er die Herren Karl Böttinger, Glasermeister Gauß, Robert Stotz und Bäckerobermeister Chr. Lutz zu Ehrenmitgliedern und überreichte ihnen den Ehrenbrief nebst Sängerring. Gleichzeitig verband er damit den Wunsch, daß die Jubilare auch fernerhin dem Verein die Treue halten und den Jungen ein gutes Beispiel sein möchten. Im Namen der Jubilare dankte Herr Karl Böttinger für die aktiven Sänger und Herr Bäckerobermeister Christ. Lutz als passives Mitglied. Der vom Chor flott vorgetragene Sängerwahlspruch „Wo rein der Sang und wahr das Wort, da ist des freien Sängers Hort“ bildeten den Abschluß der Ehrung. Angenehme Abwechslungen im Programm brachte ein Xylophon-Solo von Herrn Polster meisterhaft gespielt und ein humoristisches Duett, betitelt „Sängerstreit“, von den Mitgliedern Heilemann und Knörzer gut vorgetragen. Einen großen Anteil am Gelingen der Feier hatten die beiden Theaterstücke „In ehrlicher Schuld“ von Hermann Marcellus und „D' Verdienstmedaille“ von August Reiff. Ersteres war ein Lebensbild in einem Aufzug und wurde von Frl. Elsa Proß, Frl. Thekla Vogt und den Herren Adolf Grammer, Wurster und Großhans flott gespielt. Ebenso auch das zweite Stück, welches sich in humoristischen Bahnen bewegte und zwei Akte hatte. Hier waren die Rollen durch die Frl. Weyreter, Frl. Höhr und die Herren Eugen Hennefarth, Karl Frohnmüller, Fritz Stotz, Müller und Großhans gut besetzt. Die Rollen einzeln durchzusprechen ist hier, der Raumverhältnisse halber nicht gut möglich und erübrigt sich auch, da alle in guten Händen waren und man hier nur ein Gesamtlob ausstellen kann. — Eine Gabenverlosung bildete den Schluß der Veranstaltung und gab sehr erfreute Gesichter, zumal man schöne Preise gewinnen konnte und viel Gewinne vorhanden waren. Alles in allem hat die Concordia gezeigt, daß sie es versteht, ihren Mitgliedern recht angenehme Stunden zu bereiten und man kann nur wünschen, daß es auch in Zukunft so bleiben möge. H.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Einwirkung nordwestlichen Tiefdrucks besteht mit kurzen Unterbrechungen fort. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch zeitweilig bedecktes und regnerisches Wetter zu erwarten.

*

SCB **Pforzheim**, 2. Jan. In der Oststadt hat ein älterer Mann durch Erhängen Selbstmord verübt. — Auf der Straße von Dillweißenstein und von hier nach Wurmberg im Hagenschieß wurden nachts durch den Sturm Bäume quer über die Straße gelegt. Forstpersonal und ein Polizeikommando mußten die Straßen wieder frei machen.

SCB **Tübingen**, 3. Jan. Die Ausschreitungen in der Neujahrsnacht überstiegen dieses Jahr das sonst übliche Maß. Zwischen betrunkenen Burschen und der Polizei kam es zu verschiedenen Zusammenstößen, bei denen auch Tätlichkeiten vorkamen. In einem Falle fiel auch ein Revolverschuß. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Die Inhaftierten wurden am Neujahrsmorgen wieder freigelassen, nachdem ihre Namen zu Protokoll genommen worden waren. Den unliebsamen Vorkommnissen dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel folgen.

SCB **Geislingen** a. St., 2. Jan. Seit einigen Tagen toben Stürme von großer Stärke durch unsere Täler und über die Höhen. Die vielfach entwurzelten Tannen und Kiefern geben Zeugnis von der Wucht der Luftmassen. Im Eybacher Tal wurde am Sportplatz des Fußballvereins der erst im Laufe des Sommers mit großen Mühen und Opfern errichtete Bretterzaun umgelegt, trotz der in Betonunterlagen eingelassenen eisernen Pfosten. Auch bei Läden, Dächern, Gartenhäuschen und Zäunen hat der Wind unlieb aufmerksam gemacht.

Gold.

Ein Menschenschicksal.

Roman von Wilhelm Herbert.

68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ein Jammer!“ sagte er. „Kaum noch hatte er Veri gerettet, so wurde er selbst von einem nachrutschenden Mauerstumpf verschüttet. Wohl haben wir sofort alles mögliche getan, um ihn zu befreien, aber er hat einen Schädelbruch erlitten und der Arzt gibt ihm nur noch eine kurze Frist.“

Dori sah scheu auf.

„Daß an jeder Lebenswende meines Mannes ein Kreuz stehen muß!“ murmelte sie schauernd.

„Nicht einmal den letzten Wunsch werden wir dem armen Teufel erfüllen können,“ fuhr Fuchsinger fort, „einen Wunsch, an dem ihm sehr viel zu liegen scheint; denn er stammelte diese Bitte mit heißem Mund in der einzigen lichten Minute, die er bis jetzt hatte —“

„Und sie ist?“

„Er will Veri sprechen!“

„Die junge Frau wiederholte es mit erschrecktem Argwohn. „Was hat er ihm zu sagen in seiner letzten Stunde? Welch' Geheimnis drückt ihn? Was kann es geben, was nur Veri von ihm erfahren darf?“

„O!“ rief sie in eifersüchtiger Erregung. „Es kann sich nur um eines handeln — um die Ertrunkene — um das Kind!“

Fuchsinger wich wieder ihrem dringenden Blicke aus, als wolle er sie seine Gedanken nicht erraten lassen.

„Es läßt sich doch wohl kaum annehmen,“ sagte er, „daß Ihr Mann mit dem Burschen Dinge zu reden hätte, die Sie nicht wissen dürften —“

„Jedenfalls will ich sie wissen!“ entgegnete Dori mit raschem Entschluß. „Sie werden die Güte haben, mit zu dem Sterbenden zu begleiten. Veri ist krank, er kann nicht kommen —was ist natürlicher —,“ ihre Stimme bebte vor Bitterkeit, — „als daß sein Weib kommt!“

„Es wird Sie erregen —“ warf Fuchsinger zaudernd ein.

„Es wird mich beruhigen!“ entgegnete sie mit blitzenden Augen. „Kommen Sie!“

Sie hatte Hut und Mantel ergriffen, die auf einem Sessel lagen, nahm im Korridor einen Schirm aus dem Ständer und eilte voran. Kaum, daß Fuchsinger mit ihr Schritt halten konnte. Eine unsagbare Unruhe schien sie vorwärts zu treiben, eine namenlose Angst, daß sie die Lippen dessen verstummt finden könnte, der wußte, wonach sie seit langem sich sehnte — die Wahrheit.

Als sie in das Hinterstübchen des Pfarrhofes traten, waren der greise Pfarrer und die alte Traudl um den Schwerverwundeten versammelt, in dessen fahlem Gesicht die großen Augen in einem unirdischen Glanze leuchteten.

Man hatte ihm eben den kleinen Gottlieb ans Bett gehoben und seine Hand war segnend auf dem hellen Scheitel des Kindes gelegen.

„Dori!“ flüsterte er, als nun die beiden Neuangekommenen näher traten.

Traudl hatte bei diesem Namen eine heftige, abwehrende Bewegung gemacht.

Aber Martl schüttelte den Kopf.

„I' will mit ihr reden!“ sagte er leise und mühsal. „Weil i' mit dem Maienhofer selber net reden kann, will i' mit ihr reden!“

Er hatte dem Pfarrer mit einem bittenden Blick ins Auge gesehen, und dieser winkte der alten Traudl, ihm mit dem Kinde zu folgen.

Fuchsinger war in den dunklen Hintergrund des Stübchens getreten. So war Dori allein am Sterbebett des Verwundeten, wo sie sich dicht bei seinem Kopfe auf einen niedrigen Schemel niedergelassen hatte.

„Dori,“ sagte Martl, „i' möcht mit dir reden — wegen dem Gottheiferl, dem klein'. Schau, itzt muß i' so schnell fort und kann nimmer sorgen dafür, und die Traudl is alt, und der Herr Pfarrer is alt, und alle zwei können's bald sterben, und hernach wär's Kind ganz allein — da hab' i' halt g'meint, weil i's schon einmal net soll durchführen können, wie i' mir's vorg'nommen hab', sollt' halt doch der Veri dafür sorgen, und du mußt mir dös versprechen an seiner Stell', eh' i' sterb', und mußt mir so mei letzte Stund' erleichtern — schau, er is ja doch der Vater davon!“

„Er — der Vater —“ murmelte Dori, alles um sich her vergessend und sich dicht mit warnendem, dem Kranken in die Seele schauenden Blick über ihn beugend, „er der Vater, Martl — i' hab' g'meint, du warst's —“

„Na, na!“ sagte er eifrig und verstärkte seine Stimme, so viel er konnte. „Dös soll der armen Evi keiner antun und einen Fleck auf ihr' Ehr bringen — treu hat sie zu ihm g'halten im Leben und Sterben — keiner“ — setzte er mit einem leisen Hauch von Bitterkeit hinzu, „keiner weiß dös besser wie i'; denn keiner hat's härter g'spürt wie i —“

Er hielt inne und schloß die Augen.

„Schau,“ sagte er, „mußt net eifersüchtig' sein — sie hab'n einander halt gern g'habt! — So eine rechte Lieb' weißt', die kann ma' nimmer vergessen —“

Er verfiel in ein Grübeln mit sich selbst. Zurückschauend sah er die Bilder seines Lebens an sich vorüberziehen und aller Groll löste sich dabei aus der Seele des Sterbenden.

„Er hat's ja auch gern g'habt!“ murmelte er in sich selbst hinein. „I' hab's ihm ankennt — sonst wär' er net an sei'm Verlobungstag dahergeschlichen kommen — wie ein armer Sünder in die Totenkammer rein und hätt' ihr ein Enziankränzl brockt g'habt, und hätt's ihr aufs Haar g'legt — gel, Everl, heut' noch tragst' den Brautschmuck — — warst ja doch die rechte Braut — du ganz allein —“

Sein Murmeln verlor sich in tonloses Hauchen, seine Augen verschwammen und sein Kopf neigte sich zur Seite. Das Bild der Geliebten in der Seele — veratmete er.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holl. Gulden	1691,9
1 franz. Franken	158,8
1 schweiz. Franken	813,2

Börsenbericht.

SCB **Stuttgart**, 3. Jan. Die Börse eröffnete das neue Jahr in großer Geschäftsstille. Die Kurse behaupteten sich im allgemeinen.

Zur Aufwertungsfrage.

SCB **Stuttgart**, 2. Jan. Das Bayer. Handelsministerium erläßt folgende, auch für Württemberg aktuelle Bekanntmachung: „Seit Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes ist in wachsender Zahl die Gründung von Unternehmungen zu beobachten, die sich die gewerbsmäßige Auskunfterteilung und Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten in Aufwertungssachen zur Aufgabe machen. Es besteht die Gefahr, daß in vielen Fällen die angelockten Aufwertungsbeteiligten in Anbetracht der besonderen rechtlichen Schwierigkeiten, die das Aufwertungsgesetz auch für den Rechtskundigen enthält, unsachgemäß beraten und dadurch geschädigt werden. Die Polizeibehörden haben die Geschäftsführung solcher Unternehmungen entsprechend zu überwachen.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Das Geschäft an der Börse war nach der mehrtägigen Unterbrechung infolge der Weihnachtsfeiertage unbedeutend. Schon das kleinste Angebot genügte, um die Kurse empfindlich zu drücken. Die Kurse lagen fast allgemein unter dem Angebot. Die Spekulation war besonders verstimmt, da zum Jahresschluß bei keiner Seite Anlagekäufe erfogten. Auch das Ausland hielt sich ganz zurück. Für das neue Jahr eröffnen sich in wirtschaftlicher Beziehung nur trübe Aussichten. Die Ziffer der Zunahme der Erwerbslosigkeit in Deutschland hat an der Börse sehr erschreckt. Lediglich an einzelnen Spezialmärkten, so am Markt für Anilinwerte und für Schiffahrtswerte, herrschte festere Tendenz ,ohne jedoch der Gesamthaltung der Börse zugute zu kommen.

Geldmarkt. Der Geldmarkt hat trotz Jahresultimo seine Leichtigkeit bewahrt. Wir stehen vor einem sehr leichten Jahresabschluß, dank der reichlichen Vorversorgung der Banken. Die Flüssigkeit ist so stark, daß sie ausreichen wird, um allen Ultimoansprüchen zu genügen. Auch die Weihnachtswoche ist ohne Versteifung vorbeigegangen. Die Nachfrage war nirgends dringend. Bei der schlechten Wirtschaftslage legten sich auch die Geldnehmer größte Zurückhaltung auf. Die deutsche Handelsbilanz hat für November eine weitere Besserung erfahren. Die Passivität betrug für November noch 67,7 Millionen Mark gegenüber 228 Millionen im Oktober. Für den Dezember rechnet man, da in diesem Monat erfahrungsgemäß die Ausfuhr weiter steigt und die Einfuhr fällt, sogar mit einem Ausgleich.

Produktenmarkt. Im Einklang mit den höheren Notierungen an den nordamerikanischen Produktenmärkten haben auch in Deutschland die Preise angezogen. Die Geschäftstätigkeit war aber sehr gering. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse kosteten Heu 7,5 (unverändert), und Stroh 5 (weniger 0,5) Mark pro Dz. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 252 (mehr 7), Roggen 155 (mehr 10), Winter- und Futtergerste 170 (mehr 2), Sommergerste 214 (mehr 2), Hafer 174 (mehr 7) Mark je pro Tonne, und Mehl 36,50 (mehr 1,25) Mk. pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Wie im Jahre 1924 haben leider auch im Jahre 1925 alle Bestrebungen der Reichsregierung, das Preisniveau der Waren zu senken, nicht den gewünschten Erfolg gehabt, und die Erwartungen für das neue Jahr sind nicht die besten. Es ist immer noch eine Uebersetzung des Warenhandels festzustellen. Die Schwierigkeiten für den Absatzmarkt, der Mangel an Betriebskapital bestehen weiter an. Das Weihnachtsgeschäft hatte sich in der Zeit unmittelbar vor den Feiertagen noch bedeutend gebessert, hat aber im ganzen bei den meisten Branchen doch nicht zu befriedigenden Umsätzen geführt. Am meisten zu leiden hatten die Geschäfte mit teureren Artikeln, deren Anschaffung einfach unmöglich ist, so bei den Juwelieren, bei den Pelzgeschäften, aber auch bei den Bekleidungsgeschäften. Deren Absatznot wird sich bei der heutigen Kapitalnot solange nicht bessern, als nicht eine vollständig andere Einstellung des Einzelhandels zu den Kreditkäufen, also zur Amerikanisierung des Konsums durch weitgehendste Einführung der Abzahlungsgeschäfte, erfolgt.

Viehmarkt. Der Auftrieb zu den Schlachtviehmärkten hat nach den Feiertagen wie erwartet beträchtlich nachgelassen. Die Preise haben wieder etwas angezogen.

Holzmarkt. Die Lage an den Holzmärkten zeigt ein für die Zeit um Weihnachten ungewohnt ruhiges Bild.

Arbeitsmarktlage im Bezirk Calw.

(Nach dem Bericht des Arbeitsamts.)

Die Arbeitsmarktlage zeigt im Monat Dezember eine weitere Rückwärtsbewegung. Es werden zurzeit 1027 Stellensuchende geführt, welcher Zahl nur 144 offene Stellen gegenüberstehen. Die Edelmetallindustrie ist am stärksten von der Krise betroffen und wird in dieser Berufsgruppe demzufolge auch die größte Zahl Erwerbslosenunterstützungsempfänger geführt, was sich für den Bezirk dadurch finanziell noch besonders nachteilig auswirkt, daß die Betreffenden die Beiträge zu dieser Fürsorge am Beschäftigungsort — hauptsächlich in Pforzheim — geleistet haben und der Kasse des Arbeitsamts trotz mehrfacher Bemühung bis jetzt ein Ersatz hiefür nicht zufließt. Nächst der Edelmetallindustrie weisen die übrige Metallverarbeitung, das Holz-, Nahrungs-, Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe Stellensuchende in verhältnismäßig gleicher Zahl auf. Aus dem im Bezirk vorwiegenden Spinnstoffgewerbe sind uns 19 Leute als stellesuchend notiert. Die Lage kann deshalb auch unter Berücksichtigung der vereinzelt aufgetretenen Kurzarbeit im ganzen noch als gut bezeichnet werden. Durch die linde Witterung veranlaßt, hat das Baugewerbe eingestellte Arbeiten da und dort wieder aufgenommen, um das dringendste fertigzustellen; auch die Bahnmeistereien des Bezirks beschäftigen z. Zt. noch ihre Zeitarbeiter. — Im ganzen stehen 220 Hauptunterstützungs- und 330 Zuschlagsempfänger in Fürsorge. Außerdem sind 15 anrechnungsfähige Erwerbslose bei einer Notstandsarbeit beschäftigt. Die Inangriffnahme weiterer Notstandsarbeiten steht bevor.

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt überwiegen ebenfalls die Stellesuchenden, die sich zum Teil jetzt schon nach Frühjahrs- und Saisonstellen erkundigen.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Rotkraut 10—12 ₰, Weißkraut 10 ₰, Sellerie 15 ₰, Lauch 5 ₰, Aepfel 25—30 ₰, Tafelbutter 2 ℳ, Landbutter 1,80 ℳ, Eier 18—20 ₰.

Schweinepreise.

Illertissen: Ferkel 32—45, Läufer 65—75 ℳ. — Künzelsau: Milchschweine 32—42, Läufer 46 ℳ. — Rotweil: Milchschweine 25—32 ℳ. — Spaichingen: Milchschweine 29 bis 34 ℳ. — Wangen i. A.: Ferkel 32—41, Läufer 50 ℳ das Stück.

Balingen: Milchschweine 30—48 ℳ. — Besigheim: Milchschweine 30—35, Läufer 40—60 ℳ. — Crailsheim: Läufer 65 bis 75, Milchschweine 30—47 ℳ. — Creglingen: Milchschweine 30—42 ℳ .— Gaildorf: Milchschweine 32—42 ℳ. — Güglingen: Milchschweine 25—33, Läufer 42—85 ℳ. — Hall: Milchschweine 32—44, Läufer 63 ℳ. — Rottweil: Milchschweine 25 bis 35 ℳ. — Winnenden: Milchschweine 30—40, Läufer 50—70 Mark das Stück.

Fruchtpreise.

Heidenheim: Weizen 12.40, Gerste 9.80, Haber 8.50 ℳ. — Leutkirch: Weizen 10—12, Gerste 10 ℳ. — Wangen i. A.: Haber 10—11, Gerste 10.50—11.50, Weizen 12—13, Vesen 10 ℳ der Zentner.

Nagold: Weizen 11,80—12,50; Gerste 10; Roggen 10 ℳ. — Winnenden: Weizen 11—11,50; Haber 8,20—8,50; Dinkel 8,40; Gerste 9,50—10.50 ℳ der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Zum Beginn des Jahres pflegt der Mensch gute Vorsätze zu fassen. Vergiss dabei

das Sparen

nicht und sei im Sparen beharrlich!

Württ. Landessparkasse
gegründet 1818
Oeffentliche Ersparnis- u. Kreditanstalt
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung
Kanzleistrasse 25 **Stuttgart** beim Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande

Consum
Verein Calw

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, alle im Jahre 1925 bei Warenbezug empfangene

Rückvergütungs-Marken

spätestens bis 10. Januar in den Verteilungsstellen abzuliefern, wo der Empfang bescheinigt wird. Die Verrechnung erfolgt nach der Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung.

Parterre-Zimmer möglichst mit Gartenbenutzung für edl. Werk gesucht. Gefl. Angebote unter „Kinder-Freunde" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter K. O. 294 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Concordia Dienstag keine Singstunde

Calw, den 2. Januar 1926.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Schwarz,
Landwirt

im Alter von 67 Jahren heute Nacht sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Schwarz, Schlachthausverwalter

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 2 Uhr in Althengstett.

Speßhardt, den 2. Januar 1926.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Philipp Lörcher
Bauer

unerwartet schnell im Alter von 56½ Jahren durch einen Herzschlag von uns entrissen worden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die tiefgebeugte Gattin:
Barbara Lörcher mit Tochter **Eva**;
Familie **Jakob Lörcher**;
Familie **Adam Rathfelder**,
Ottenbronn.

Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag um 1 Uhr in Altburg statt.

Gerahmte Bilder
Kunstblätter
Kunstmappen
in jeder Preislage
Evang. Buchhandlung
CARL SPAMBALG,
Hermannstraße.

Kaffee
frisch gebrannt,
Tee, Cacao
offen und in praktischen Dosenpackungen empfiehlt
Georg Pfeiffer,
Badstraße.

Airedale-Terrierrüde

Dargo v. Enzdamm. Geworfen 11. April 25. A. T. Z. B. Bd. Nr. 20473. Vater Blitz v. d. Kaiserlinde 12345. P. H. 39. Mutter Tilly v. Badnerland 8357. Sch. H. 26. Dargo hat beste Eigenschaften, verkauft eventl. Tausch gegen gleichwertigen Dobermannpinscher, Boxer Dogge, Fahrrad.

Ernst Dieringer,
Schellbronn
Amt Pforzheim.

Tüchtiger
Knecht
für Landwirtschaft bei hohem Lohn und guter Behandlung
für sofort gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine starke 30 Wochen trächtige
Kalbin
setzt dem Verkauf aus
Michael Lutz,
Eberspiel.

Veteranen- und Militärverein Calw.

Am **Dienstag, den 5. Jan. 1926** hält der **Veteranen- u. Militärverein Calw** seine

Weihnachtsfeier

im groß. Saale des Bad. Hofes
verbunden mit
Musik- u. Gesangsvorträgen, theatralischen Aufführungen sowie Gabenverlosung

ab u. ladet die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hierzu ergebenst ein.

Beginn punkt 7³⁰ Uhr abends.

Der Vorstand: Reichmann.

Hirsau.

Zu unserer am 6. Januar, mittags 12 Uhr, in der kath. Kirche in Calw stattfindenden

Trauung

laden freundlichst ein

Jakob Bertsch,
Berta Nafz.

Sporthemden
Sephirhemden
Trikothemden
Unterhosen
Netzjacken
Schlafanzüge

Reichert
Für warme Unterkleidung!

Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Fast alle Apotheken und Drogerien